

Donau, 9. April.
Dollg Telegramm
lottenpolitik
eingetroffen. Der
ng getroffen, daß
das Mitglied der
Anforderungen sei
offiziell mitgeteilt
u. die Dauer
Ältnis für Groß-
müßer 6 britischen,
Großkampfschiffen
eute, daß die fran-
ihr Hauptinteresse
asserfahrzeuge zu-
eine große Anzahl
Bau befindlichen
erzeuge werde die
nach den jetzigen
schiffen von 35 000
500 Tonnen, drei
tel Schlachtschiffen
seien modernisi-
sche bevor. Mög-
liche 18 000 Ton-
ne gehalten.

orff.
beheiministers.
er
berg

ral der Artillerie
dem Meldung er-
berst Reichswehr-
r die Glüd-
acht. Er führte

acht Bitte ich Gw.
zum 70. Geburts-
täg, dieser Ver-
hätte, im großen
Kreuz-Ordens-
durch Gw. Gz-
eulische Wehrmacht
durch die ihr im
mit schpfe-
Einführung der
Wehrmacht in
ehemacht der Vor-
ur vor und wöh-
Soldaten zu-
und geföhrt. Auch
dieser Geist aus
Wehrmacht seien
u. Feldherren
Führung Deutsch-
in geboten hat.
Bau stehen und
Lubenborff ihre
damit die deutsche
u. b. u. g. vor
indem damit ihre
minnenbes Lebens-

n der Reichs-
en und Berolieten
kürlicher Kur-
lehte der Flug-
ner Subdivisions-

Lubenborff, ge-
und General der
wurde mit drau-
Lubenborff, der
zug, begrüßte die
ie Front der
grüßte er die
Soldaten hat er

interfess hat der
des Reichsheeres
über seinem Haus,
den von Blomberg
abnahm. Auch
der Führung sel.
Lubenborff dem
übermaligen Auf-
sicht.

Uhr mit einem
gefordert.
ankt.

er Aufnahme des
auf die Terrasse
u. Menschenmenge
ders für die Ch-
tel großer Freude
habe, um in ihm
gebenden, die für
General Luben-
seiner Hingabe,
s. Diese Hingabe
an, aus dem her-
der Wehrhaftigkeit
ter eines mach-
Lubenborff
Wohne- und
Soldaten
ndenhelt zwischen
Die Einführung
wahrhafte Sein
dem Liebe. Ich
ndlich schloß die
ala.

ungen.
in, 8. April.
General Luben-
des Glückwuns-

teges, der vier
trag, die jemals
Befehrer einer
unerbittlichen
den Mächte zum
nd aufrichtigten

al der Flieger,
dunischlegamm

uens meine und
frühtige Glüd-
Gw. Erzengel
als Meißter
wird der jungen
ein und bleiben.
cht vor der ein-
den Feldherren.

Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 100

Donnerstag, den 11. April 1935

Jahrgang 1935

Drei Mächte - wieviel Meinungen?

Heute beginnt die Drei-Mächte-Konferenz in Stresa, und man rechnet damit, daß sie bis zum Wochenende dauern wird. Die englische Informationsreise nach Berlin, Moskau, Warschau und Prag hat für die Beratungen die notwendige Klarheit verschafft. Man weiß jetzt, was die Regierungen, mit denen auf der Grundlage des englisch-französischen Kommuniqués vom 3. Februar verhandelt worden ist, über die darin enthaltenen Vorschläge denken; man weiß vor allem, daß der Ostpakt in seiner ursprünglichen Form gescheitert ist, da ihn Deutschland und Polen ablehnen, und selbst in Paris rechnet man nicht mehr damit, daß er doch noch Zustimmung finden könne.

Nichts beweist das besser, als das Gentlemen agreement, das am Vortage von Stresa zwischen der französischen und der sowjetrussischen Regierung zustande gekommen ist. Unter Gentlemen - oder Gentlemen's - agreement versteht man in der Sprache der Diplomatie ein nicht schriftlich niedergelegtes, auf Ehre verpflichtendes Abkommen. Es ist in diesem Falle, zumal auch die Tschechoslowakei daran mitbeteiligt zu sein scheint, offensichtlich die Vorstufe zu einem Weltbündnis-pakt zwischen Paris, Moskau und Prag oder, deutlicher gesagt, zu einem durch Bezugnahme auf einige Artikel des Völkerbundsstatuts verfaßten, soliden Bündnis. Von diesem Bündnis im Falle des Scheiterns des Ostpaktes war zwar schon vorher die Rede, daß aber die Einzelheiten dafür just vor der Konferenz in Stresa festgelegt wurden, hat natürlich seine besondere Bedeutung. Die französische Regierung hat damit der Sowjetregierung die Gewissheit gegeben, daß sie in Stresa nicht von der Linie freundschaftlicher Zusammenarbeit und der gemeinsamen gegen Deutsch-land gerichteten Front abweichen und sich nicht etwa durch neue Vermittlungsbemühungen MacDonalds und Simons im Sinne der englischen Politik beeinflussen lassen werden, die eine Auseinandersetzung Europas in zwei feindliche Blöcke zu verhindern sucht. Wie die Engländer jetzt, angesichts des Tatsache gewordenen französisch-tschechoslowakisch-russischen Militärbündnisses, noch ihrer Aufgabe gerecht werden wollen, ist in Dunkel gehüllt.

Am Mittwoch vormittag hat in London noch eine Kabinettsitzung stattgefunden. Am frühen Nachmittag sind MacDonald und Sir John Simon dann nach Paris geflogen und von dort am Abend mit der Bahn weiter nach Stresa gefahren. Vor seinem Abflug nach Paris gab MacDonald einem Pressevertreter folgende kurze Erklärung: „Wir beginnen jetzt unsere Mission für die internationale Freundschaft, für die Zusammenarbeit, für die gemeinsame Sicherheit und für den Frieden. Ich hoffe von ganzem Herzen auf einen Erfolg. Wir werden es gewiß versuchen.“ Worauf sich die Hoffnung MacDonalds stützt, ist noch nicht zu erkennen. Aus der letzten Rede Simons im Unterhaus ist festzuhalten, daß England in Stresa keine endgültigen Verpflichtungen eingehen will, ohne vorher dem Parlament Gelegenheit zu einer Aussprache gegeben zu haben. Simon hat weiter erklärt, daß nach seiner Ansicht auch noch nicht auf der im Anschluß an die Dreimächtekonferenz stattfindenden Sitzung des Völkerbundsrates die Dinge ihr Schlußstadium erreichen würden. Das heißt mit anderen Worten, daß England eine Entscheidung in Stresa oder Genf ablehnt, wie sie von Frankreich und auch von Italien mit seiner neuerdings nach Frankreich orientierten Außenpolitik erstrebt wird, daß es vielmehr, da nach englischer Auffassung die Lage zwar ernst, aber nicht hoffnungslos ist, noch an die Möglichkeit eines europäischen Paktes glaubt, dem auch Deutschland beizutreten vermöchte.

Wir Deutsche wollen den Frieden auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung und wünschen die Verständigung mit den anderen europäischen Mächten. Einem Punkt des englisch-französischen Kommuniqués hat Deutschland zugestimmt: dem Westpakt. In den anderen Punkten bestehen abweichende Meinungen, wie aus der Unterhausrede Simons klar hervorging. Im Kern stammen die Differenzen samt und sonders daher, daß die französisch-russischen Anstrengungen und zum Teil wenigstens auch die italienischen gegen Deutschland gerichtet sind. Die Wiederaufrichtung Deutschlands hat die alte Freundschaft zwischen Paris und Moskau trotz der Veränderungen in Rußland wieder zusammengeführt, und zumal der französischen Regierung erscheint noch immer ein Vertrag auf der Grundlage wirklicher Gleichheit und Freiheit, an dem auch Deutschland teilhaben soll, unerträglich. Und doch würde mit einem Schläge die europäische Lage ein friedliches Gesicht bekommen, wenn man die Deutschland zuerkannte Gleichberechtigung ehrlich zu verwirklichen bemüht wäre. Aber das sieht man in Paris, unterstützt von Moskau und der Kleinen Entente, als den französischen Interessen zuwider an.

Bei Italien stehen neuerdings keine afrikanischen Interessen im Vordergrund. Das hat zum Suchen nach einer neuen außenpolitischen Orientierung geführt: Freundschaft mit Frankreich, Verständigung mit Jugoslawien und der Tschechoslowakei,

geringere Unterstützung der revisionistischen Bestrebungen Ungarns, Österreichs und Bulgariens. Und was Italiens Verhältnis zu Deutschland anlangt, so ist nicht nur an den vorjährigen Aufmarsch italienischer Regimenter am Brenner zu erinnern, sondern auch daran, daß ein in London und Paris überreichtes italienisches Memorandum als ersten Punkt Vorschläge gegen die „einseitige“ Aufhebung der Militärklauseln des Versailler Vertrages durch

Deutschland enthält und „Taten“ im Rahmen des Artikels 18 des Völkerbunds anregt, also Sanktionen, obwohl die Voraussetzung des Artikels für diese Sanktionen, daß ein Bundesmitglied entgegen seinen Verpflichtungen zum Kriege schreitet, nicht gegeben ist, da ja kein Krieg besteht. Italien geht somit in diesem Punkte noch weiter als Frankreich, das vom Völkerbundsrat die ausdrückliche Feststellung einer „moralischen Verfehlung Deutschlands“ verlangt, aber den

Wunsch nach „Taten“, nach militärischen Aktionen nicht geäußert hat.

So sieht alles in allem die Sache in Stresa für die europäische Zusammenarbeit zur Sicherung dauernden Friedens nicht gerade aussichtsreich aus. Umso mehr muß man den Optimismus des englischen Premierministers bewundern, aber wir stehen nicht an in seinem Sinne zu wünschen, daß die Konferenz der drei Mächte das Tor für die Verständigung in der Zukunft offen lassen werde.

Beginn der Konferenz von Stresa.

Isola Bella.

Von einem besonderen Mitarbeiter.

Heute beginnt die Konferenz von Stresa, die im Palazzo Borromeo, dem durch seine Gartenanlagen und Kunstschätze berühmten Hofschloß auf der Stresa gegenüber liegenden Isola Bella im Lago Maggiore, stattfindet. Mussolini ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs Suvič dort bereits Mittwoch mittag mit einem mehrmotorigen Wasserflugzeug eingetroffen. Der Kabinettschef des Duce, Vizepräsident des Rates, traf mit Unterstaatssekretär Ciano, Minister Biancheri und anderen italienischen Vertretern mit der Bahn in Stresa ein. Ebenfalls mit der Bahn kam Mittwochabend um 22.30 Uhr, von Mussolini empfangen, die französische Delegation unter Führung von Flandin und Laval an, während die englische Delegation erst am Donnerstag früh um 8.30 Uhr erwartet wird. Auch der englische und der französische Vizepräsident der Konferenz werden während der Tagung anwesend sein. Der britischen Abordnung gehören außer MacDonald und Sir John Simon die Parlamentsmitglieder Cranborne (der parlamentarische Privatsekretär Ciano) und Edgar Granville (Simons parlamentarischer Privatsekretär) sowie neun Mitglieder des Auswärtigen Amtes an, vor allem der künftige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes zur gleichen Zeit von London abwesend sind. Abgesehen davon, daß Vansittart alle zur Beratung stehenden Fragen aus gründlichster Kenntnis, ist er auch wiederholt mit Mussolini persönlich in Verbindung getreten. Von den anderen Mitgliedern der Abordnung haben Lord Cranborne und der Leiter der Völkerbundsabteilung des Auswärtigen Amtes, William Strang, an den Besprechungen in Moskau, Warschau und Prag teilgenommen. Strang wird auch der italienische Vizepräsident in London, Grandi, bei den Beratungen mitwirken. Die erste Besprechung der drei Regierungschefs und ihrer Außenminister ist für Donnerstag 10.30 Uhr festgesetzt.

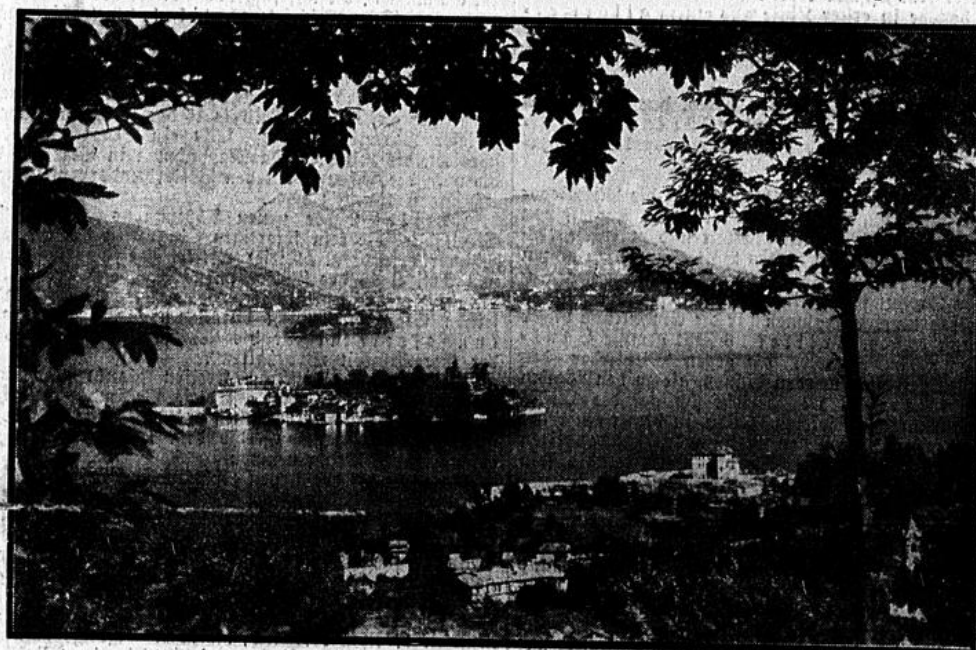
+ Am Lago Maggiore, Anfang April.

Kaiser und Könige haben seit den letzten Zeiten der römischen Cäsaren, die auch hier in Oberitalien mit den reichen Senatoren ihre Landsitze am Ufer besaßen, damals wie heute, das Blau des riesigen Lago Maggiore, die Milde des Klimas und jene herrlichen Fernsichten bewundert, die gerade die beiden Gipfel der kleinen Inseln im See auf die hochaufragenden Alpenketten bieten. Nichts läßt sich mit dem Bild am Abend vergleichen, wenn das Blau des Sees sich in ein geheimnisvolles Violett verwandelt und hoch oben die Gletscher am Monte Rosa zu glühem beginnen. Dann ist es, als schwebe die ganze Natur voller Andacht über den unerhörten Farbenrausch.

1797 wohnte Napoleon auf der einen der Inseln, der „Isola Bella“. Damals genoh die unglückliche Josephine an seiner Seite seinen jungen Feldherrnrühm. Sie stand dabei als er in den Vorberbaum vor dem weiträumigen Barockschloß der Grafen Borromeo das Wort „Battaglia“ einflüßte. Auch Kaiser haben nicht verjähmt, sich am

Baumfrevol zu betätigen. Damals aber schon, vor hundert Jahren, mußte die Aussicht von dem kleinen Gipfel mit dem Wappentier der Grafen drauf, einen wunderbaren Anblick geboten haben, mußte die Pracht dieses einzigartigen Gartens zur Bewunderung noch viel mehr

Engländer. Zwischen Stresa und Reveno steht ja auch jene herrlich gelegene Villa des Engländers Henzry, in der einst die Queen Viktoria zwei Bäume pflanzte und später der damalige Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich III. vergeblich Linderung seines Kopfsch-



Die Borromäischen Inseln im Lago Maggiore, im Vordergrund Isola Bella, die „Schöne Insel“, mit dem Schloß, in dem die Konferenz von Stresa stattfindet.

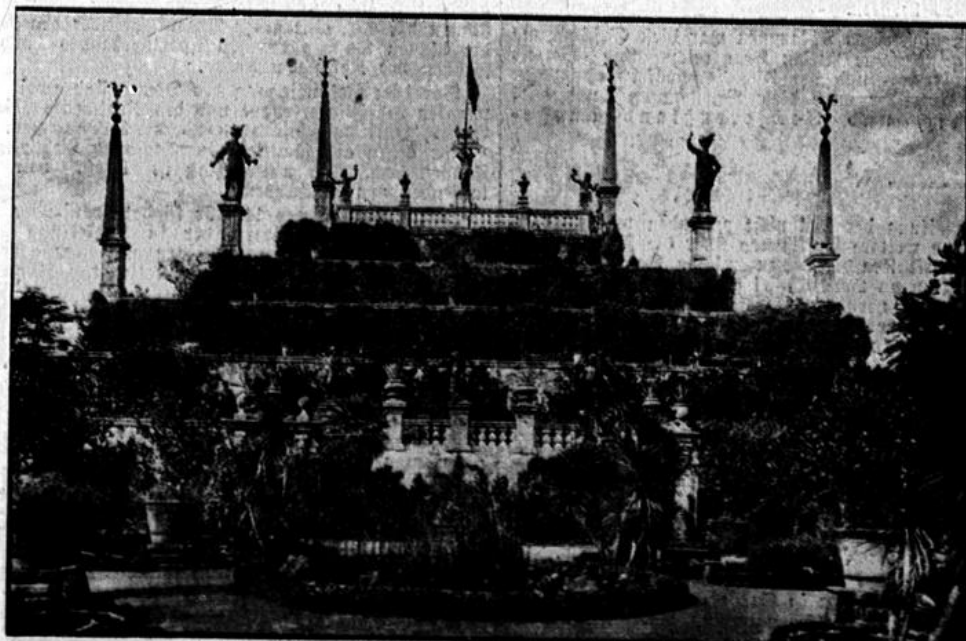
hingerissen haben, als heute, da wir dem zurechtgestuhten Kolofotil die einfachere aber natürliche Wildnis der zweiten borromäischen Insel, der Insel Isola Madre, vorziehen.

Wie in einem Wundergarten fährt man nach der Durchquerung des bedrückenden Simplontunnels, mit dem Geruch der Tunnelluft noch in der Kehle, über den steilen mit Lokomotivrauch erfüllten Kessel von Domodottola hinaus, zum See hinunter. Die Schaffner rufen „Pallanza“, das schimmernde Blau des gewaltigen Sees bedens öffnet sich vor uns. Unzählige Tunnel bei der herrlichen Fahrt am Seeufer entlang, und dann hält der Simplonexpress in Stresa. Mächtige Hotelbauten ziehen sich unabhängig von den kleinen Orten, die eigentlich nur den Namen für die Lage der Hotels abgeben, am Ufer hin. Tennisplätze, eigne prunkvolle Badeanlagen, Garagen, alles was zum Komfort eines modernen Luxushotels gehört, schart sich um die Bauten, die sich vornehm von den Orten abheben. Eines allerdings muß man diesen Luxusstädten lassen, die sich jetzt mit dem gewaltigen Troß der Konferenzteilnehmer und dem Gefolge der Journalisten und Schlachtenbummler füllen werden bis zur letzten Erzhadewanne, sie haben unerhört schöne Gartenanlagen! Nicht wenige von ihnen sind umgebaute frühere Privatbesitze reicher Italiener und

lebens suchte. Mitglieder des italienischen Herrscherhauses gaben sich lange vor dem Kriege zusammen mit den Monarchen und den großen Adelsfamilien Europas hier im Frühjahr und im Herbst ein Stelldichein, wo die hohen Bergwände der Alpen die Nordwinde abhalten und inmitten eines einschmeichelnden Klimas eine Vegetation sich zu entwickeln vermochte, wie man sie nur noch an der Riviera wiederfindet.

Und alles, was gärtnerische Kunst, botanischer Eifer und eine stets geöffnete Börse herbeizugewinnen vermochten, vereint sich im berühmten Wundergarten der „Isola Bella“, einer der drei Inseln der Grafen Borromeo, auf der Mussolini jetzt MacDonald und Sir John Simon, Flandin und Laval und das Gefolge der Staatsmänner bei sich zur Konferenz zu Gast sehen wird. Kahle, unbewohnte Felsenriffe waren die „Isola Bella“ und die „Isola Madre“ ursprünglich, bis Graf Vitaliano 1650 bereits künstliche Terrassen anlegen ließ und auf der von fern herbeigezogenen Erde die seltensten Gewächse in der strengen gärtnerischen Ordnung seinerzeit anpflanzen ließ. Seine Nachkommen schafften aus allen Erdscheiden Bäume und Sträucher herbei, deren Blüten heute ihren betäubenden Geruch im Frühjahr und Sommer über die „schöne Insel“ ergießen. Kardinal Giberti, der Onkel Vitalianos sorgte dafür, daß die ersten Maler der Zeit die Prachtställe schmückten, in denen jetzt Ministerpräsidenten und Außenminister des 20. Jahrhunderts zusammenkommen. Hoffentlich wird das berühmte Gemälde Bassanos, das Christus mit gewungener Geißel die Wucherer zum Tempel hinaustrreibend zeigt, einigen Eindruck auf die zum mindesten in der Nähe anwesenden Geheimvertreter der internationalen Rüstungskonferenzen machen.

Viele alte Kurgäste, die seit Jahrzehnten immer wieder diese gelegneten Gesteade aufzusuchen pflegen, werden schimpfend ihre Zimmer räumen, um dem gewaltigen Apparat der Konferenz zu weichen. Mussolini allein wird 60 Mitglieder in seinem Gefolge haben. Zu den Staatsmännern und den Beamten kommt die Schar der Journalisten, die sich die Gelegenheit einer Konferenz unter blühenden Bäumen am Lago Maggiore bestimmt nicht entgehen lassen. Niemand werden die Kuderer, die für ein schönes Stüd Geld den Verkehr zu den Inseln hinüber vermitteln, bessere Geschäfte machen! Die Motorboote von Locarno im Norden bis Arona im Süden werden sich in diesen Tagen ein Stelldichein in Stresa geben, um wie Fortrassen die abgesperrte Insel zu umkreisen, auf deren Terrassen sich die Großen dieser Welt ergehen können. Es ist ihnen zu wünschen, daß sie zuweilen ein Bild auf die fernen Alpenketten von der Kleinheit menschlicher Natur demütigend überzeugt, daß die hinreißende Milde dieser einzigartig friedlichen Landschaft



Der Terrassengarten des Schlosses auf der Isola Bella.

ihnen von der Notwendigkeit eines wahrhaften Friedens einprägt.

Es ist auch ein Liebesgarden da — wie könnte er in einem Hofgarten fehlen? — aber wer wagt zu hoffen, daß in dem kühlen Getriebe der internationalen Konferenz hier jemand Zuflucht sucht?...

Italien fordert Entscheidungen in Stresa.

10. April.

Am Vorabend der Dreierbesprechung von Stresa befragt die römische Presse nochmals übereinstimmend und

Französisch-sowjetrussisches Abkommen.

Grundrissliche Einigung zwischen Paris und Moskau.

Das Bündnis als Ostpakt.

DNB Paris, 10. April.

Zwischen die beiden Unterredungen, die der französische Außenminister am Dienstag mit dem sowjetrussischen Botschafter in Paris hatte, schloß sich ein Essen ein, an dem außer dem russischen Botschafter auch der rumänische Außenminister Titulescu teilnahm. Wie in gutunterrichteten politischen Kreisen dazu verurteilt, sind die Ergebnisse der verschiedenen Besprechungen angeblich so gut ausgefallen, daß der russische Botschafter gelegentlich seiner zweiten Zusammenkunft mit dem französischen Außenminister ein Telegramm des sowjetrussischen Volkskommissars für Auswärtiges, Litwinow, vorlesen konnte, in dem sich die Sowjetregierung mit den von der französischen Regierung gemachten Vorschlägen einverstanden erklärt.

Der Wortlaut dieses Telegramms soll angeblich eine „Gentleman-Agreement“ zwischen den beiden Regierungen darstellen.

Es nehme im gewissen Sinne das vorweg, was anschließend der Moskauer Reise Savais behandelt werden sollte. Der Zeitpunkt dieser Reise ist bekanntlich auf den 23. April festgelegt worden. Die technischen Einzelheiten des Abkommens-Vorleses sollen in Genf zwischen Litwinow und Laval festgelegt werden.

Das Schema dieses Abkommens ist nach Ansicht gut unterrichteter französischer Kreise ziemlich vollständig. Es besteht in erster Linie aus einem allgemeinen Teil, der die Grundzüge für ein enger umschriebenes Abkommen bilden sollte, das ausschließlich die beiden Regierungen betreffen.

Der Grundgedanke besteht darin, den Völkerbund aufzuheben, sich für eine Verrückung der Artikel 10, 16 und 17 des Völkerbundespatentes auszusprechen.

Artikel 10 steht bekanntlich vor, daß die Mitglieder des Völkerbundes sich verpflichten, bei einem Angriff von außen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit aller Mitglieder des Völkerbundes zu achten und aufrechtzuerhalten. Im Falle der Gefahr eines Angriffs oder Drohung mit einem Angriff soll der Völkerbund Durchführungsmaßnahmen für die Einleitung dieser Verpflichtungen treffen. Artikel 16 steht gewisse Sanktionsmaßnahmen vor, die gegen Mitglieder des Völkerbundes getroffen werden können, die zu den Waffen greifen, und Artikel 17 besteht aus der Durchführungsmaßnahmen in solchen Fällen, in denen einer der beiden Staaten, zwischen denen Meinungsverschiedenheiten aufgetreten sind, nicht Mitglied des Völkerbundes sein sollte.

Der Wortlaut des Abkommensvorschlages, der lediglich Frankreich und Sowjetrußland angeht, lehnt sich an drei Artikel an. Im ersten Artikel wird die Verpflichtung der beiden Länder, dem Völkerbund die Unterstützung der oben angeführten Artikel zu empfehlen. Der zweite Artikel stellt eine Auslegung und genaue Umformulierung des Artikels 16, 7, des Völkerbundespatentes dar für den Fall, daß dieser Artikel auf Frankreich oder Sowjetrußland Anwendung finden könnte. Hierbei handelt es sich um die Handhabung der Artikel, die sich die Mitglieder des Völkerbundes vorbehalten, falls es dem Völkerbundrat nicht gelingt, einen im Hinblick auf einen Streitfall zwischen zwei Mitgliedstaaten gefassten Beschluß zur Annahme zu bringen. Der dritte Artikel des französisch-sowjetrussischen Abkommensvorschlages stützt sich auf 2 des Artikels 16 des Völkerbundespatentes für den Fall, daß die Mitglieder des Völkerbundes die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen mit einem anderen Mitglied des Völkerbundes abgebrochen haben, weil es zu den Waffen gegriffen hat.

Diese sind nach Auffassung dieser Kreise die juristischen Grundzüge des Entwurfes, der in seinen Einzelheiten in verschiedenen Punkten noch genauer ausgearbeitet werden muß. Man betont jedoch gleichzeitig, daß das Abkommen, das von einer Empfehlung an den Völkerbund ausgeht, im Rahmen des Völkerbundespatentes abgebrochen werden und allen anderen Staaten offenstehe. Man hält es außerdem nicht für ausgeschlossen, daß bei der Konferenz von Stresa der Vorschlag gemacht werde, eine andere Großmacht (gemeint ist wahrscheinlich Italien) an einem ähnlichen System zu beteiligen.

Französische Abschwächungsversuche.

DNB Paris, 10. April.

Die Veröffentlichungen in der Morgenpresse über die Grundzüge des französisch-sowjetrussischen Abkommens, das in Genf seine endgültige Form erhalten und in Moskau unterzeichnet werden soll, waren ziemlich unklar. Selbst in französischen Kreisen war der Eindruck entstanden, daß sich hier eine regelrechte „Witzschandale“ abspielte. Dieser Eindruck wird auch durch die nunmehr bekannten Einzelheiten nicht behoben, so daß ein Blatt wie „La Presse“ sein Urteil:

es handelt sich um ein Bündnis, und ein Bündnis mit Sowjetrußland bedeutet den Krieg.

Sally Epstein und Hans Ziegler hingerichtet.

Mitläufer bei der Ermordung Horst Wessels.

10. April.

Die Justizpressestelle teilt mit: Heute früh um 6 Uhr sind im Staatsgefängnis Berlin-Wilmersdorf, der am 3. Februar 1907 geborene Sally Epstein und der am 15. Juni 1901 geborene Hans Ziegler hingerichtet worden, die vom Schwurgericht in Berlin als Mitläufer bei der Ermordung des SA-Sturmführers Horst Wessel zum Tode und zum andauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind.

Wie erinnert, hat wegen dieses Verbrechens bereits im Jahre 1930 ein Strafverfahren gegen andere Mitläufer geführt, in dem damals das Schwurgericht zu einer Verurteilung nur wegen gemeinschaftlichen Totschlages kam. In dem neuen Verfahren, in dem das Gericht an

in sehr bestimmter Form die Notwendigkeit, daß in Stresa Richtlinien für eine gemeinsame Aktion der drei Westmächte festgelegt werden müßten. Mit diesem Mißverständnis wird das Wort Simons über den Erfindungscharakter der Besprechungen von Stresa kritisiert und Front gegen die dristliche Verzögerungstaktik gemacht. Unter der Überschrift „Der Jähling der Erfindungsreisen muß abgeschlossen werden“ erklärt der in Stresa weilende Direktor der „Tribuna“, man müsse jetzt wissen, was die Abmachungen von Rom und London wert seien. Gerade die gestrigen Unterhaus-Erklärungen Simons hätten den negativen Charakter seines Besuches in Berlin nur verstärkt. Um so beständlicher sei es, daß Simon den Donaupakt vorwiegend in Verbindung mit der italienisch-französischen Verständigung sehe und vergesse, daß dieser Pakt im Schlußkommuniké der Londoner Besprechungen enthalten sei.

voll aufrecht erhält. Sehr bezeichnend ist auch, daß das „Journal des Débats“ seine grundsätzlichen Bedenken gegen den Bolschewismus zurückweist und im Hinblick auf die angeblich deutsche Gefahr erklärt, bei der jetzigen Lage Europas könne dieses Abkommen eine Notwendigkeit werden. „Die in diesem Abkommen eine Kombination scheint uns ein Höchstmaß von Vorteilen und ein Mindestmaß von Nachteilen zu bieten.“

In den aufständigen französischen Kreisen bemüht man sich eifrig, den Eindruck, als wolle man ein Bündnis mit Sowjetrußland eingehen, zu zerstreuen. Man betont, daß das grundsätzliche französisch-sowjetrussische Einverständnis lediglich auf den Völkerbundspakt Bezug nehmen sollte, rechtliche Fragen kläre und daß dieser „rechtliche Rahmen“ erst später mit einem genauen Inhalt ausgefüllt werden soll.

Gewiß könne der zweifelhafte Charakter des Abkommens in seiner jetzigen Form auffallen, aber seine Verwirklichung würde wahrscheinlich ein gleiches Abkommen zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland nach sich ziehen.

Außerdem könne die Formel aus anderen Staaten angenommen werden, was zur Verallgemeinerung des gegenwärtigen Beistandes in Europa führen könnte. Die Angaben aus unterrichteten französischen Kreisen gestatten jedenfalls, sich heute ein klareres Bild von dem sogenannten grundsätzlichen Abkommen zu machen.

Der erste Artikel des Abkommens ist eine Art Präambel, die auf folgende Artikel des Völkerbundespatentes Bezug nimmt: Artikel 10 (geheimhaltende Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit der Mitgliedstaaten), Artikel 16 (Sanktionsverfahren), Artikel 17 (Anwendung dieses Verfahrens auf ein Nichtmitglied des Völkerbundes). Die Preamble bezieht sich ferner auf 2 des Artikels 16 des Völkerbundespatentes. Dieser Paragraph sieht, falls ein Staat zum Krieg schreitet, die mitzuteilnehmenden Maßnahmen in Betracht, durch die man die Achtung vor dem Völkerbundesverpflichtungen erzwingen könnte.)

Artikel 2 des neuen Abkommens betrifft solche Streitfälle, die kein förmliches Eingreifen der Unterzeichneten erfordern. Dieser Artikel greift zurück auf 7 von Artikel 16 des Völkerbundespatentes, auf Grund dessen die Völkerbundesmitglieder, falls der Völkerbundrat seinen Standpunkt nicht durchsetzen kann, sich Handlungsfreiheit für die Wahrung des Rechtes und der Gerechtigkeit vorbehalten.

In hiesigen politischen Kreisen glaubt man darauf hinweisen zu sollen, daß auf diese Bestimmung auch das französisch-polnische Abkommen und das französisch-tschechoslowakische Abkommen, die dem Locarnovertrag angehängt sind, Bezug nehmen.

Artikel 3 des neuen Abkommens endlich befaßt sich mit einem „flagranten Angriff“. Er greift 1 des Artikels 16 des Völkerbundespatentes herauf, in dem gesagt wird, daß ein Mitgliedsstaat des Völkerbundes, wenn er sich zum Krieg entschließt, ipso facto so angesehen wird, als ob er eine kriegerische Handlung gegen alle übrigen Mitgliedsstaaten begeht. Unter diesen besonderen Umständen könnten also, so wird weiter in französischen Kreisen erläutert, die Verteilungsmaßnahmen in einem gewissen Rahmen selbstständig in Wirksamkeit treten.

Ergänzungsabkommen Paris-Prag.

DNB Prag, 10. April.

Die Abendblätter geben eine Meldung des tschechischen Pressbüros aus Paris wieder, in der es heißt: Außenminister Beneš traf bei einem Essen auch mit den Gelehrten der kleinen Entente und den Staatsräten des Baltikums zusammen. Er legte ihnen die Hauptgrundsätze des französisch-sowjetrussischen Abkommens dar, das in der allerhöchsten Zeit höchstwahrscheinlich bei dem Besuch Dr. Beneš in Moskau durch ein ähnliches tschechoslowakisches Abkommen ergänzt werden soll.

Die letzten technischen Modalitäten des französisch-sowjetrussischen Abkommens werden in der nächsten Woche in Genf zwischen Litwinow und Laval abschließend beraten werden. Der Pakt wird nach vor dem 1. Mai in Moskau unterzeichnet werden. Laval wird am 23. April nach Sowjetrußland reisen.

Die „Prager Abendzeitung“ bemerkt zu der Meldung: In dem französisch-russischen Pakt verpflichten sich die beiden Staaten, einander Begünstigungen zu gewähren und die in den Artikeln 10, 16 und 17 des Völkerbundespatentes enthaltenen Empfehlungen zu beachten. Diese Artikel betreffen die territoriale und politische Unabhängigkeit der Staaten und Maßnahmen gegen den Angriff.

Wenn es dem Völkerbundrat nicht gelingen sollte, die Empfehlungen durchzusetzen, welche Einmütigkeit erfordern, so werden sich die Staaten untereinander erneut über weitere Verhandlungen auf Grund der Bestimmungen des Artikels 7 des Artikels 16 beraten.

In dem bisherigen Abkommen war diese Bestimmung für eine gemeinsame Aktion Frankreichs und Polens sowie Frankreichs und der Tschechoslowakei vorgesehen worden. Nunmehr wird diese Bestimmung auch auf Frankreich und Sowjetrußland ausgedehnt.

diese Beurteilung der Tat nicht gebunden war, was es möglich, eine weitere Auffklärung über die Hintergründe und die Einzelheiten der Tat zu erzielen. Danach stellt sich das Verbrechen an Horst Wessel einwandfrei als ein politisches Verbrechen dar, sorgfältig vorbereiteter und heimtückisch mit großer Lebermacht durchgeführter planmäßiger Mord.

Bei dieser Sachlage bestand für den Führer und Reichsanführer kein Anlaß, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen und die wohlverdiente Strafe im Gnadenwege zu mildern.

Ein Vierjähriger drei Tage im Kraftwagen eingeschlossen.

DNB Czachowen, 10. April.

Seit drei Tagen war in Czachowen ein vierjähriger Junge verschlossen. Seine Eltern befürchteten bereits das Schlimmste, als sein Verschwinden eine zwar überraschende, doch harmlose Auffklärung fand.

Ein Kraftwagenbesitzer, der nach tagelanger Abwesenheit seine Garage betrat, erblickte zu seinem Entsetzen in einem verschlossenen Wagen einen kleinen Jungen, der am Steuer saß und sich eifrig an das Lenkrad und Schalter an schaffte. Es handelte sich um den Besessenen, dessen großes Interesse für Kraftfahrzeuge ihm beinahe zum Verhängnis geworden wäre. Der Kraftwagenbesitzer hatte seinen Wagen vor drei Tagen am Nachmittag in die Garage gefahren und bis abends ohne Aufsicht gelassen. In der Zwischenzeit hatte sich der Junge eingeschlichen und im Wagen versteckt.

Görings Hochzeitstag.

Gewaltige Anteilnahme der Berliner Bevölkerung. — Der Führer als Brautzeuge.

Der Trauungsakt im Rathaus.

10. April.

Am Tage der Trauung des preussischen Ministerpräsidenten General Göring wurden in den frühen Morgenstunden die letzten Vorbereitungen am Leipziger Platz und in der Leipziger Straße, am Rathaus und vor dem Dom getroffen. Der feierliche Tag wurde eingeleitet mit einem Morgenständchen, das unter der Leitung des Obermusikmeisters Wiers von Wachsregiment Berlin eine 200 Mann starke Kapelle dem Brautpaar darbrachte. Sichtlich erfreut über die eindrucksvollen Darbietungen dankte der Ministerpräsident in herzlichsten Worten für das feierliche Frühstück.

Kurz nach 11 Uhr stand das Spalier in der ganzen Stadt fix und fertig, denn die nationalsozialistische Bewegung wollte es sich nicht nehmen lassen, einem ihrer ältesten und verdientesten Kämpfer an seinem Ehrentage durch die Spalierbildung ihre besonders enge Verbundenheit zu bekunden.

Um 12 Uhr verließ der Ministerpräsident, begleitet von Oberstleutnant Bodensack, Staatssekretär Körner und Ministerialrat Gröbner, sein Haus am Leipziger Platz und fuhr zur Bendlerstraße, um Frau Sonnemann aus ihrer Wohnung abzuholen. Vor dem Hause von Frau Sonnemann nahm das Gebränge der Wachen beängstigende Formen an. Als Ministerpräsident Göring mit Frau Sonnemann das Haus verließ, brauchten in langen dichten Ketten die Flugzeuge des Reichsführers, wo das Brautpaar den Führer abholte. Der Wagen des Führers, in dem noch Reichsminister Kerl, Gruppenführer Bräuner und Brigadeführer Schaub saßen, legte sich an die Spitze des Zuges und darauf ging es zum Rathaus.

Im Eingang des Rathauses wurden der Führer, General Göring und Frau Sonnemann von Staatskommissar Dr. Pippert, Oberbürgermeister Dr. Sahm und Stadtrat Wolffmann begrüßt.

Nach der Begrüßung schritten der Führer, Ministerpräsident Göring und Frau Sonnemann mit der Begleitung durch das Hauptportal der NSDAP die Treppe hinauf zur Vorhalle des Stadtverordneten-Sitzungssaales. Vor dem Tisch, an dem als oberster Standesbeamter Berlins Oberbürgermeister Dr. Sahm saß, nahm das Brautpaar Platz, rechts davon der Führer und links davon der persönliche Freund des Ministerpräsidenten, Reichsminister Kerl als Trauzeugen, dahinter die Begleitung.

Staatskommissar Dr. Pippert

begrüßte in dem feierlich geschmückten Raum den Führer und das Brautpaar herzlich und führte u. a. aus: Ehe und Familie, die in vergangener Zeit zu leeren Begriffen herabgesunken drohten, ist im nationalsozialistischen Staat wieder Inhalt gegeben, und Ehe und Familie sind keine bloßen konventionellen Bande mehr, sondern wieder die natürlichen Grundlagen politischen Lebens. Ich bin stolz darauf und Ihnen dafür dankbar, daß Sie, hochverehrte gnädige Frau, sehr verehrter Herr Ministerpräsident, der mir unterstehenden Verwaltung die Ehre erwiesen haben, die für das Menschliche so wichtige und das politische Leben so bedeutende Amtliche Handlung vorzunehmen. Ich bitte Sie, Herr Oberbürgermeister, kraft staatlichen Auftrages die Eheschließung nunmehr vorzunehmen.

In üblicher Form nahm dann Oberbürgermeister Sahm als oberster Standesbeamter die Handlung vor, verlas das Aufgebot und das Protokoll und hat dann das Brautpaar und die Trauzeugen um Unterschrift.

Oberbürgermeister Sahm

führte im Anschluß an die Trauung aus: „Hochverehrte gnädige Frau, hochverehrter Herr Ministerpräsident!“

Der Reichshaupstadtrat geleitet es zur hohen Ehre, daß im Berliner Rathaus in Gegenwart des Führers und Reichsanführers die standesamtliche Trauung des preussischen Ministerpräsidenten vollzogen ist. Mir persönlich ist es eine Auszeichnung und besondere Freude, Ihnen, den Neuwermählten, als erster meine herzlichen und warmen Glückwünsche auszusprechen und damit zugleich die der gesamten Berliner Bevölkerung übermitteln zu dürfen. Möge der am heutigen Tage beginnende Lebensweg, den Sie, die Neuwermählten, nur Hand in Hand beginnen, durch hellen, warmen Sonnenchein zum vollen, tiefen Glück führen. Gottes reicher Segen ruhe auf dem Lebensbund!

Dann brückte der Führer den Neuwermählten die Hand und gratulierte ihnen recht herzlich.

Die kirchliche Feier.

Nach während der standesamtlichen Trauung wurden am Dom die letzten Vorbereitungen für die kirchliche Feier getroffen.

Der Eingang zum Hauptportal ist mit herrlichem Blattrain geschmückt. Tappete führen die Freitreppe hinauf, an der entlang die Geliebten der 18 Berliner und Brandenburger Standarten aufstellung genommen haben. Hinter ihnen leuchtet ein Meer von mehreren hundert Fahnen und Standarten, etwa 400 Sturmtruppen der SA, eine große Anzahl Stander der NSKK, die blauen Banner des Luftpostverbandes und die Fahnen des Reichsführerbundes.

Vor dem Nebeneingang des Domes sind zwei Kompanien der Filigrantruppe und des Regiments „General Göring“ mit aufgepflanztem Bajonett angetreten. Um 1 Uhr gehen auf sämtlichen umliegenden Gebäuden die Fahnen hoch. Der weite Platz ist besetzt von zehntausenden von Zuschauern.

Zwei Minuten vor 14 Uhr künden braufender Jubel die Ankunft des Führers, der in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Obergruppenführers Bräuner erscheint. Nach der Meldung schreitet der Führer die Front der Truppen an und geht zum Domportal hinauf, nur Hand in Hand mit Reichsminister Kerl, dem Reichsminister Dr. Engelke und Oberstleutnant Rott be-

gleitet wird. Bereits nach zwei Minuten erschallen abermals Kommandos. Begleitete Rufe brausen auf, die dem Ministerpräsidenten Göring gelten, der nun mit seinem persönlichen Adjutanten Oberstleutnant Bodensack erscheint. Zur selben Zeit war die Braut in Begleitung von Staatssekretär Körner und Ministerialrat Gröbner vor dem Dom erschienen, wo sie von Ministerpräsident Göring empfangen wurde. Dann führte Ministerpräsident Göring seine Braut selbst zum Altar. Im weiten Gang des Domes erwarteten die Brautjungfern und Brautführer das Brautpaar. Man bemerkte unter den Brautführern den Stiefsohn des Ministerpräsidenten, von Runkom, mehrere Neffen des Ministerpräsidenten und den Sohn des Reichswehrministers von Blomberg.

Später war der Führer zurückgekehrt und hatte Wagen und Garage verlassen, ohne das Kind zu bemerken. So hatte der Knabe 65 Stunden lang in dem verschlossenen Wagen ohne jede Nahrung zugebracht. Eine sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab jedoch, daß er keinerlei Schaden an der Gesundheit genommen hatte.

Der schwedische Forscher Sven Hedlin ist auf der Rückreise von Ostasien in Moskau eingetroffen. Er wird sich einige Tage dort aufhalten.

unter den Brautjungfern die Schwester von Frau Sonnemann, die Nichte Karin Görings, die Tochter des Trauzeugen und persönlichen Freundes Reichsminister Kerl und Nichten des Brautpaares.

Schon lange vor Beginn der feierlichen kirchlichen Trauung im Dom waren der weite Kirchenraum, die Ränge und Logen bis auf den letzten Platz besetzt. U. a. sah man die greisen Feindführer des Weltkrieges, Altmann und Wadenstein, sowie den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess.

Um 14 Uhr betrat der Führer mit seiner Begleitung durch einen Seiteneingang den Dom und nahm, ehrfurchtsvoll und schweigend von der Versammlung mit erhobener Hand begrüßt, auf der ersten Bank Platz. Wenige Minuten später betrat unter den Rängen des Orgelchors das Brautpaar die Kirche. Der Reichsbischof schritt voran. Das Brautpaar nahm auf den beiden Stühlen unmittelbar vor dem Altarischen Platz.

Der Staats- und Domchor leitete unter der Leitung seines Dirigenten Professor Sittard die feierliche Liturgie ein mit dem Gesang des Psalm 21 „Ich habe meine Augen auf den Bergen.“ Dann ergliff

Reichsbischof Müller

das Wort zur Traurede. Er stellte seiner kurzen Ansprache das hohe Ziel zum Ziele der Liebe aus Gotteswort voran. „Ihr seid, so wandte er sich an das Brautpaar, hier in unserer gewaltigen deutschen Dom gekommen, um vor Gott in feierlicher Form einander Liebe und Treue zu geloben. Ihr folgt damit einer alten deutschen Überlieferung, die weit zurückreicht in die Zeit unserer Vorfahren.“ Der Reichsbischof erwähnte dann, daß der Zufall es wolle, daß Ministerpräsident Göring und seine Frau beide den gleichen Konfirmationspruch mitbekommen hätten. Er wolle diesen Konfirmationspruch ihnen auch jetzt wieder mit auf den Weg geben: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben.“

Nach der Traurede des Reichsbischofs spielte das Staatsopernorchester unter Leitung des Operndirektors Professor Clemens Krauß den „Hochzeitsmarsch“ von Paul Graener. Die Soli dieser herrlichen Hymne sangen Kammerkantorin Ursulae und Kammerkantorin Müller.

Während sich die Gemeinde von ihren Plätzen erhob, nahm dann der Reichsbischof die Trauung vor. Nach dem feierlichen Akt sang die Gemeinde den Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ und im Anschluß daran sang Kammerkantorin Helga Koswange mit seiner treffenden Tenorsoliste „Es muß ein Wunderbares sein“ von Franz Liszt. Nach dem Vaterunser erteilte der Reichsbischof dem Brautpaar den Segen. Mit dem Sanctus aus der „Hohen Messe“ von Bach, gelungen vom Staats- und Domchor unter Orgelbegleitung von Professor Ramin, schloß die Hochzeitsfeier.

Unter den Rängen der Gbur-Abtante von Bach verließ dann das Brautpaar mit dem Führer, den Brautjungfern, dem Brautführer, mit den Rängen Hochzeitsgästen in launigen Zuge den Dom. Die Generaldirektorin der Luftfahrt bildeten am Ausgang Spalier und freuten die Degen zu Ehren des Führers und Brautpaares.

Begleitete Ovationen bei der Abfahrt.

Während der Trauungsfeierlichkeiten im Dom warteten draußen die Zehntausende und erlebten am Lautsprecher die kirchliche Handlung. Noch mehr Zuschauer haben sich eingefunden. Der ganze Leipziger Platz und die Zufahrtstraßen sind dicht besetzt. Als die letzten Orgeltöne aus dem Dom verklungen, öffnete sich das große Portal und unter den Klängen des Präsenzials, dem das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied folgten, erschien Ministerpräsident Göring mit seiner Gattin am Arm. Ein ungeheurer Jubel brach los. Mit erhobenen Armen grüßten der Ministerpräsident und seine Gattin. Erneuter Jubel, während die Neuwermählten sich immer wieder dankend verneigten.

Schnell ist die große Freitreppe mit den Festkleidern gefüllt. Man sieht die Diplomaten, Minister, Abgeordnete, hohe SA- und SS-Führer und mitten unter ihnen der Führer, hüftlich begrüßt von der riesigen Zuschauermenge.

Als sich der Jubel der Bevölkerung gelegt hat, schreiten die Neuwermählten langsam die Treppe hinauf und begaben sich zur Rückfahrt zu dem reich mit Blumen geschmückten offenen Wagen.

Der Führer hat sich inzwischen durch die spalterbenden Formationen ebenfalls zu seinem Wagen begeben und verläßt unter hüftlichen Beifällen mit den Neuwermählten den Aufgang.

Der Abschluß der Hochzeitfeier.

DNB Berlin, 10. April.

Schon von mittags 12 Uhr ab war die Umgebung des Rathauses, der Straße der Hochzeitfeier des preussischen Ministerpräsidenten, von einer dichten Menschenmenge umlagert, die der Anfahr des Brautpaares nach der vollzogenen Trauung zum Festessen bewohnen wollte. Feierliche Stimmung unter den Wachen, die gebührend aufpassten, bis gegen 15 Uhr von der Wilhelmstraße brausende Heerströme das Rauschen der Erwarteten antworteten. Die Hochzeitfeier im Saal des für die nationalsozialistische Bewegung historischen Rathauses gestaltete sich zu einem echt nationalsozialistischen Familienfest. Ministerpräsident Göring hatte nicht die Ehre des Staates und der Partei geladen, sondern in erster Linie die ihm nahestehenden persönlichen Freunde, seine Verwandten, unter denen man auch zahlreiche Angehörige Karin Görings bemerkte, keine engen Mitarbeiter, die Angehörigen seines Hauses und neben einer Reihe von Offizieren des Reichsheeres und der Reichsluftwaffe auch zahlreiche Unteroffiziere des Heeres und Wehrmachtler der Landesspolizei. Der Führer betonte in einer kurzen Ansprache, daß er nicht gerne Tische in der Höhe aufstellen möchte, sondern lieber Tische, die seinen alten lieben Kampfgemeinschaften und seinen Lebensgefährten von Herzen Glück zu wünschen. Daß seine Lieben in der Kampfstille lernen gelernt hätten, sei ein besonders glückliches „Finden“.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg überbrachte die Glückwünsche aller Soldaten der Wehrmacht und begrüßte insbesondere Frau Göring, die man ungern als Künstlerin gesehen habe, die aber in ihrem neuen Lebensabschnitt Sinnbild der Jugend sein werde, die sie auf der Bühne verlorst habe. Sie werde eine echte Minna von Barnhelm, eine echte Soldatenfrau, bleiben.

Mit dem ihm eigenen unwiderstehlichen Humor hielt dann der persönliche Freund Görings, Reichsminister Kerl, eine Rede, in der er insbesondere die deutsche Frau pries.

Für die Verwandten und die Freunde des Brautpaares sprach der Schwager Karin Görings, Graf Rosen.

Stad

Der

alle

Wochen

aus mit der

als Schafmilch

tause, Weiden,

ihre arten R

erleiden die

her und Bäu

hemmlich ist

doppelter Prad

a. Am Son

die offenen Ber

14 bis 18 Uhr

veröffentlicht

wird hingewie

In se

Der frühere

Herr Gottfried

tenes Jubiläum

Zahre verfloß

gum der Stadt

meiner wählte.

Male zum B

Nelke wurde er

und in Würd

ber Führung de

meister Diffe w

neten. Er steht

Eine

S Frau Gu

am heutigen T

lich und geistl

Spaziergänge,

schieden sein.

Im Jeld

Der Gaus

Ag. Schürma

denen Bodo

schaffen über

trauensratsw

tag und Samst

den Gefolgs

a. Co, Stern

ufw. einen Bes

Kundge

auf de

S Aus Un

frabe in „Her

eine Kumbg

platz aus mach

die Kaiser-F

wo Oberbür

die Jugend h

Gabstange

des Namens

schlichte, nam

Herbert Port

land eingese

führer, der

Herbert Port

gegeben, nach

und Waterlan

Im Vo

S Seit gester

arbeiten für

Mochofer W

Mocher, We

Der geman

sprach nehmen

genossen Ar

Abhebung de

Belatzungen.

Mit der

wird wahrsc

zeit Arbeit

werde damit

der Nordsee

auf diese

vor Beginn

können.

Keine frem

Der Werber

kannlich die

private Auf



Man prüfe - wenn man sich berät, stets vor dem Preis die Qualität - !

Fisser's Modell-Kleidung

entspricht diesem gesunden Grundsatz! Diese Kleidungsstücke stehen auf so hoher Qualitätsstufe, daß es als weitere Steigerung nur noch die reine Maßarbeit gibt. Und wer aus diesem oder jenem Grunde trotz höchster Ansprüche genau rechnen und sparen muß, der findet in unserer Modell-Kleidung wirklich die höchst erreichbare Qualität im Gebiet der fertigen Kleidung! Sehen Sie sich diese Spezialleistungen in unseren Fenstern und in unserem Hause ohne Kaufzwang an und merken Sie sich diese günstigen Preise:

54.—

64.—

74.—

J. B. FISSEr, Nordstraße 39

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Selbstverständl. führen wir abgesehen von diesen Spitzenleistungen auch sehr gute Anzüge in folgenden Preislagen:

24.— 28.—
34.— 45.—

Hotel Lindenhof

Voranzeige Samstag Sonntag **Sonderveranstaltung**
Gastspiel des sensat. Schau-Konzert-Jazz- und Singsänger-Orchesters
Maximilian Wagmann. Die bisherigen großen Engagements in Deutschland sowohl (u. a. Berlin, Regina-Palast Hamburg, Viktoria-Betriebe, Wiesbaden Europa-Café) als auch im Ausland (Mailand, Eden-Theater, Etablissement Pagh Prag, Alhambra) gestalten sich stets zu einem Triumphzug von Erfolgen und waren überall die große Attraktion.

Direkt von der Küste

Seelachs im ganzen Pfd. -.18
Kabeljau „ „ Pfd. -.19
Bratfisch Pfd. -.24
Rotbarsch Pfd. -.24
Weißf. Kabeljaufilet Pfd. -.30
Schellfisch o. K. Pfd. -.40
Schellfisch m. K. Pfd. -.38
Hecht Pfd. -.48
Grüne Heringe 2 Pfd. nur 0.25
Täglich frische Räucherwaren.

3%



[19825]

3%

Bocholt Ruf 2134

PROSPEKTE KATALOGE

In werbewirksamer Ausführung herzustellen, ist eine der Hauptaufgaben unserer neuzeitlich eingerichteten Druckerei. Wir legen Wert auf Dauerhaftigkeit und lassen uns auch bei der Preisgestaltung und technischen Ausführung aller Drucksachen von dem Gedanken leiten, den Kunden so zu bedienen, daß er wiederkommt. — Es wird Ihr Vorteil sein, wenn Sie vor Erstellung eines Drucksachenauftrages unser Angebot einholen.

J. & A. TEMMING,
Bocholt L. W. Realschule.

Haushaltsmischung Dose 2 Pfd. .40
Junge Brechbohnen „ „ .30
Junge Brechbohnen „ „ .35
Erdbeeren „ „ .35
Kirschen mit St. „ „ .30

3%



3%

Bocholt Ruf 2134

Würmer

haben Ihre Kinder! **Opfermanns Kinderwurmkur** hilft sicher u. nehmen sie gern. Schachtel — 65 (1975)
Drogerie Maas
Osterstraße 25 Fernruf 3328.

Zwangsvorverkaufung. Am Donnerstag, dem 11. April 1935, werde ich in der Wirtschaft Bennemann in Anholt 1 Geldschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (1974)
Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Achtung!

Freitag morgen ab 8 Uhr in b. Schuhmacher Leder- u. Robellstr. und am Samstag ab 8 Uhr bei Overbeck am Güterbahnhof eine Partie prima Oldenburger Färbeweine zu haben.
1796] Buers & Krogemann.

Achtung 13er! Von der Regimentsgeschichte sind noch einige Exemplare zum verbilligten Preise abzugeben.
Anfragen unter Nr. 1961 an das „Volksblatt“ erbeten.

Billing!

Verkaufe Freitagmorgen ab 10 Uhr von einem selbstgemästeten Schwein (665)
Fleisch
Pfund zu 65 und 70 Pfg.
Karl Janßen, Wiemenhorst.

Torffiren
Torfmull
Brenntorf
für sämtl. Öfen, Kacheln u. billig
W. Bünning, Blücherstraße
Getreide- und Torfhandlung
1980g Telefon 2109

DER ZUVERLÄSSIGE

Herren-Anzug oder Mantel

ist etwas besonderes er ist besser!



Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben unvergeßl. Mutter und Schwiegermutter erwiesene Teilnahme sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft und dem Wirt-Verein unseren herzlichsten Dank.
661h

Familie Hogenkamp.

Möbelpolitur

Furnio

Das beste und billigste Mittel zur gründlichen und schonenden Reinigung und Auffrischung Ihrer Möbel. (1977g)
Seife und Wasser
zerstören den Glanz. Furnio erhält alle Möbel dauernd wie neu. Blind gewordene Möbel erhalten neuen Glanz.
Flasche 0.90 und 1.80 Mark.
Drogerie Feldmann
Neustr. Ecke Horst-Wessel-Platz

Heute frische Seefische!

Seelachs o. Kopf Pfd. 15 Pfg.
Bratfisch „ 19 „
Fischliet „ 24 „
Grüne Heringe billigst.

Oelsardinen Ds. 30, 28, 24, 22,
Heringshappen Dose 28 Pfg.
Brather. 1 Ltr. Ds. 58 u. 56 Pfg.

Otto Mess

3% Rabatt 3% Rabatt
Ruf 2245

Haarausfall

Schuppen Schinn
Aok-Brennnesselwasser
hilft sicher. Aerztlich empfohlen. Fl. 0.95
Drogerie Feldmann, Horst-Wessel-Platz.

Reklame hat Erfolg!

Adolf Justs Heilerde

frisch eingetroffen 1976h
Paket .50 .90 1.50. Erhältlich
Drogerie Klaben
Langenbergstr. 5. Telefon 3075

Abgehm. Etage

4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Wanne, Keller zum 15. Mai zu vermieten.
Westend 11. (666)

Solides, fleißiges Mädchen
vom Lande, für Haus- und Gartenarbeiten zum 1. Mai gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Kath. Mädchen
21 Jahre, sucht Stellung für alle Hausarbeiten.
Hermann Epping, Anholt,
Mühlweg 267 l. 1944h

Stellen-gesuche

haben im **Volksblatt** größten Erfolg

Möbelpolituren

„Möpu“ und „Famos“
Immerblank Fl. 1.— 1976
sind erhältlich in der
Drogerie Feldmann
Neustr. Ecke Horst-Wessel-Platz

Keine Familie ohne das „Volksblatt“!

Helfen Sie mit an der weiteren Verbreitung Ihres Blattes. Auch Ihre Freunde und Bekannten können für den niedrigen Bezugspreis von RM. 2.21 ein Blatt erhalten, das nicht nur schnell und wahrheitsgemäß über alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Begebenheiten des In- und Auslandes aufklärt, sondern auch der belehrende Teil ist so reichhaltig, daß die gesamte Familie daraus Nutzen ziehen kann. Der Unterhaltungsanteil ist ebenfalls mästergütig.

Empfehlen Sie das Volksblatt!
Mehr Leser - noch bessere Leistungen!

Kittel u. Schürzen

Damen-Kittel
ohne Arm, Jaspé-Siamosen und Indanthren
2.75 1.95 1.15

Damen-Kittel
halb. Arm, besonders aparte Garnituren
4.50 3.75 2.95

Damen-Kittel
mit lang. Arm, schöne neue Besätze
5.40 4.50 2.75

„Das Kittelkleid“
mit halbem und ganzem Arm
6.75 5.90 4.90

Alleinverkauf für Bocholt Stadt und Land

Damen Ind.-Schürzen
in größter Auswahl
2.95 1.95 1.15

Damen-Zierschürzen
neue Formen, aparte Dessins
3.45 2.95 2.50

Damen-Beiderwandschürzen
moderne Streifen und Karos
2.40 1.75 1.45

Für den Schulanfang!

Mädchen-Schürzen
in vielen Ausführungen, Länge 60 1.80 1.25 0.78

Knaben-Schürzen
neue Garnituren, Größe 40, . . . 0.95 0.75 0.45 (1970g)



Mollengelaß
Verloren: ein weißes, doppelte Wunden, schwarze, gerollt gedreht, Aufnäher und Verschluss hat nur der sehr weisse Wollschürz. Der braune Wollschürz nur 75 Pfg. Er hat einen sehr schönen, sehr neuen und sehr guten Wollschürz. Für 1.50 Pfg. schenke ich auch einen sehr guten Wollschürz. Schenke ich auch einen sehr guten Wollschürz. Schenke ich auch einen sehr guten Wollschürz.
Drog. Maas
Osterstr.

Achtung! Achtung!

Verkaufe Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der **Kaffee-Rösterei Imping, Robellstraße**, eine Partie prima (1966)

junge Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.
Heinrich Arh

7 passende Büroräume

Zentral gelegen, Barriere oder 1. Etage, Zentralheizung (Dauermieter) gesucht.

Sofortige Angebote erbeten unter Nr. 1849 an das „Volksblatt“.

Flachwagen

(luftbereit) (662)
billig zu verkaufen.
Näheres: Westend 15.

Wiesenheu

zu verkaufen. (663)
Näheres beim „Volksblatt“.

Wohnung

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, in gutem Hause, an ruhige Mieter per bald zu vermieten.
Mietpreis: 35.— RM.
Offerten erbeten unter Nr. 1849 an das „Volksblatt“.

Behrling

männl. mögl. mit Handels- schulbildung, für Büro einer Kraftfahrzeughandlung, gesucht.

Schriftl. Bewerbungen erbeten unter Nr. 1850 an das Volksbl.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heins Tobbe; für Feuilleton: Peter Schluß; für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulestr. 14. Durchschnittsaufgabe III. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 42 662. Volksblatt, Bocholt: 6347. — Volksblatt Wesel: 948. Zur Zeit ist die Preisliste Nr. 1 gültig.